

Gebrauchte Holzstempel mit neuer Verwendung



Untertägige Strecke mit Stempelausbau, ca. 1930

In der TonLeiter Nr. 44 berichteten wir über die Wiederverwendung gebrauchter Holzstempel aus der Zeit des untertägigen Abbaus von Ton im Westerwald. Vor kurzem ist es gelungen, aus diesen trockenen Stempeln ein neues 100 Liter Fass herzustellen. Auch für eine der bekanntesten Kufereien in Deutschland, Wilhelm Eder in Bad Dürkheim (www.wilhelm-eder.de), war die Verwendung von Lärchenholz zur Fassherstellung Neuland. Kam es im Untertagebergbau im Ton darauf an, warnfähiges d.h. langfaseriges Weichholz einzusetzen (es »knackt« bei Belastung und vor dem Bruch), so wird für Fässer aller Art Hartholz wie z.B. Eiche und Buche verwendet. Ob sich Dauben aus dem Tonholz biegen lassen und ob ein solches Fass auch dicht sein wird, konnte zu Beginn niemand sagen.



Andere Objekte aus ehemaligen Stempeln wie z.B. ein Theke für Tastings, Messen oder andere Gelegenheiten, Uhr aus einer Stempelscheibe, Bretter für Bücherregal im Archiv des Tonbergbaumuseums (Stützen: Keilsteine aus dem Tiefbau).



Reste des Untertageabbaus bei heutiger Förderung



Mit einem speziellen Verfahren wurde dann ein Fass mit doppellagigen Dauben gebaut: Tonholz innen, Eiche aussen.



Sowohl die typische Fassform als auch die nötige Dichtigkeit wurden mit dem fertigen Fass erreicht. Im Juni wurde dieses Fass mit frischem NewMake-Destillat, veredelt mit 35 Millionen Jahre alten Wasser aus Westerwälder Tönen (siehe dazu auch Tonleiter Nr. 42), befüllt. Auf das Ergebnis muss nun nur noch rund vier Jahre gewartet werden.



TONLeiter

Nr. 46 August 2021
Westerwälder Land
14001
Neues Logo Tonbergbaumuseum
Westerwälder Rohstoffe IV - Nutzbare Gesteine im
Westerwald - Bims
Gegenstände aus ehemaligen Stempeln: Tischset, Fass, Theke
Tiny Houses vom Anlagenbauer
ABC 75+76

Magazin »Westerwälder Land«



Soeben erschienen: die neue Ausgabe des Magazins »Westerwälder Land« (Nr. 23), in der ausführlich über den historischen Westerwälder Tonbergbau, das Tonbergbaumuseum, Renaturierung und den Themenweg Ton berichtet wird. Das Heft enthält auch einen Abstecher zu einer ehemaligen Tongrube in Altenrath in der Wahner Heide. Das Magazin »Westerwälder Land« erscheint viermal im Jahr mit einer Auflage zwischen drei- und fünftausend Exemplaren und wird gratis verteilt (www.westerwaelder-land.de; hier sind auch die Auslagestellen zu finden). Es erscheint seit 2015 und widmet sich unterschiedlichsten Themen, die gut recherchiert und ausführlich dargestellt werden. Zum Thema der aktuellen Ausgabe hat sich der Herausgeber intensiv mit dem historischen und heutigen Westerwälder Tonbergbau befasst und sich von Mitarbeitern des Tonbergbaumuseums Westerwald zu seinen Recherchen beraten lassen.

14001 2015

Auf diese Zahlenangabe stößt man des Öfteren man beim Surfen auf den Webseiten Westerwälder Tonbergbauunternehmen. Was steckt hinter dieser Zahl? Es handelt sich um eine sogenannte ISO-Nummer: ISO (International Organization for Standardization). Die ISO 14001:2015 ist der weltweit akzeptierte und angewendete Standard für Umweltmanagementsysteme. Die Norm wurde 1996 von der Internationalen Organisation für Normung veröffentlicht und zuletzt im Jahr 2015 novelliert. Die ISO 14001:2015 Zertifizierung umfasst unter anderem einen effizienteren Energie- und Rohstoffeinsatz sowie die Abfallminimierung und eine gezielte Risikoprävention. Außerdem kommt eine stärkere Verantwortung der Unternehmensleitung für das Umweltmanagement und dessen Integration in den Geschäftsprozess. In einem Umweltmanagementsystem (UMS) gemäß 14001:2015 legt eine Firma die Zuständigkeiten und Abläufe des betrieblichen Umweltschutzes fest. Dazu gehören Regelungen zu Planung, Ausführung und Kontrolle ebenso wie die Festlegung von Verantwortlichkeiten und Verhaltens- und Verfahrensweisen. Die Eingliederung von Bergbaubetrieben in die Umwelt und die Wiederherstellung ökologisch intakter ehemaliger Abbaubereiche sind heute eine Selbstverständlichkeit im Westerwälder Tonbergbau. Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie auf der Homepage des Umweltbundesamtes (www.umweltbundesamt.de)



Tonbergbaumuseum mit neuem Erkennungszeichen

Im Bericht der WW-Land Zeitschrift taucht der Giebel der Hängebank als erstes sichtbar bei Annäherung ans Museum auf. Kurz nachdem diese Aufnahme entstand, wurde mit tatkräftiger Unterstützung der FFW Siershahn ein neues Schild, ebenfalls sehr gut sichtbar, an Stelle des in die Jahre gekommenen Hammer und Schlägels angebracht.



Westerwälder Rohstoffe IV - nicht nur Ton

Nutzbare Gesteine im Westerwald: Bims

Zum Abschluss unserer Reihe über die nutzbaren Rohstoffe, die der Westerwald »zu bieten« hat, bleibt noch der Bims zu nennen.

Bims

Jeglicher Bims, der im Westerwald vorkommt, stammt aus dem Ausbruch in der Osteifel vor 12.930 Jahren, verbunden mit der Entstehung des Laacher Sees (geologisch gesehen also gerade eben erst passiert). Dabei hat sich das Auswurfmaterial, der Bims, innerhalb weniger Tage weit verbreitet und z.T. mächtige Ablagerungen hinterlassen.

In unmittelbarer Umgebung des Ausbruchszentrums wird noch heute Bims abgebaut. Auch im Westerwald hat sich der Bims an vielen Stellen abgelagert, wie z.B. im Grenzhäuser Wald bei Höhr-Grenzhausen.



Bimsvorkommen im Grenzhäuser Wald.
Abbau erfolgte 1977 innerhalb weniger Wochen

Aber auch in oder in der Nähe vom im Abbau stehenden Tonlagerstätten treten Bimsablagerungen auf. Für die Westerwälder Tonbergbaubetriebe eher »lästig«, handelt es sich doch um einen völlig anderen Rohstoff als Ton. Man ist darauf bedacht, Verunreinigungen der Tone mit Bims zu verhindern. Liegt Bims in ausreichender Menge vor, wird er von Firmen des »Bimskerngebietes« im Neuwieder Becken abgegraben und abtransportiert. Grundlage ist das sogenannte Bims-Gesetz, etwas, das es nur in Rheinland-Pfalz gibt.

Landesverordnung zur Durchführung des Landesgesetzes über den Abbau und die Verwertung von Bimsvorkommen vom 21. Juli 1952



In den Bims-Ablagerungen, nicht nur im Westerwald, ist häufig die sogenannte Hauptbritzbank zu finden.

An zahlreichen Vorkommen des Bimses stößt man auf eine dünne, harte und dunkle Lage verfestigten Materials, die sogenannte Britzbank (bergmännischer Ausdruck für eine dünne, feinkörnige Ascheschicht). Diese ermöglicht eine zeitliche Einordnung, welche z.B. für die Paläogeographie von Bedeutung ist.

facebook.com/tonbergbau.blog
www.tonbergbau.blog
www.westerwald-ton.info
www.instagram/westerwaldton

Jetzt auch Tiny

Die Firma Gerlach Technology aus Wirges ist ein im Tonbergbau bekannter und oft in Anspruch genommener Lieferant wichtiger Maschinen und Anlagen (www.gerlach-technology.de).



Für die Tongewinnung wesentliche Anlagen wie Kastenbeschicker, Brecher, Probennehmer, Bandanlagen, Tonlagerhallen von Gerlach sind bei praktisch allen Tonbergbauunternehmen im Westerwald zu finden.

So verwundert es, dass sich Gerlach Technology nun ein weiteres Geschäftsfeld erschlossen hat, allerdings nur auf den ersten Blick:

Tiny Häuser aus Stahl. Auf dem Gebiet des Stahlbaus verfügt Gerlach über 40 Jahre Erfahrung, die nun genutzt wird, die wachsende Nachfrage nach Wohnraum zu bedienen, besonders den Trend nach kleinen und auch mobilen Wohn- und Lebenseinheiten (www.tiny-gerlach.de).

Die Konstruktionen sind komplett in Stahl mit Sandwich-Paneelen. Die Skelett-Konstruktion hat eine hohe passive Standsicherheit, für viel Schnee in den Bergen und viel Wind an den Küsten. Holz muss man ständig pflegen und streichen, die Hülle von Gerlach Tiny ist unbegrenzt haltbar und wartungsarm. Die Häuser sind komplett, inklusive Elektrik- und Sanitärinstallation, ausgestattet. Eine Umnutzung der Tiny Häuser ist jederzeit möglich, ebenso der Umzug der Häuser an einen anderen Aufstellort.



Drei Tiny Häuser entstehen gerade in Bad Marienberg am Rande des Kurparks, vorgesehen als Feriendomizil für Westerwald-Urlauber.

Impressum:
Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft Westerwald-Ton e.V.
Dr. Matthias Schlotmann
Engenser Landstraße 44
56564 Neuwied
info@westerwald-ton.info
www.westerwald-ton.info

Redaktion:
Hans-Georg Fiederling-Kapteinat
Diplom Geologe
georg.fiederling@hgfk.de
Bildquellen:
Redaktion, BKRI
Gestaltung / Satz:
Rolf Bayer, www.by4.de

